Jan Brueghel d. J., Kopie nach
gleiche Hand wie Pr670 → Jan van de Velde II, Kopie

Landschaft mit zwei Windmühlen

Pr650 / M288 / Kasten 12

Jan Brueghel d. J.

Antwerpen 1601–1678 ebd.

Als erstgeborener Sohn von → Jan Brueghel d. Ä. lernte Jan das Malerhandwerk vermutlich in der väterlichen Werkstatt, bevor er 1622 zu einer Italienreise aufbrach. Diese führte ihn nach Mailand (Kardinal Borromeo), Genua, Sizilien sowie Malta und über Turin, Lyon und Paris 1625 zurück nach Antwerpen, wo er die väterliche Werkstatt übernahm und in die St. Lukasgilde aufgenommen wurde. Heirat 1626 mit der Tochter des Malers Abraham Janssens (um 1757–1632), 1630/1631 Dekan der St. Lukasgilde. Nachdem Jan d. J. zunächst eine florierende, große Werkstatt unterhielt, kam es zwischen 1632–1634 zu einer finanziellen Krise. Ab 1651 arbeitete Jan d. J. in Paris mit nur noch gelegentlichen Aufenthalten in Antwerpen; er war seit dieser Zeit wohl weniger als Maler denn als Kunsthändler tätig. Von den sieben Söhnen seiner elf Kinder wurden fünf ebenfalls Maler. Jan Bruegehl d. J. bediente den Kunstmarkt mit Bildern ganz in der Art seines Vaters; er führte alle von diesem gepflegten Gattungen und Sujets weiter und ist auch stilistisch häufig nur schwer von diesem zu unterscheiden. Gelegentlich und vor allem in späteren, eigenständigen Kompositionen erreichen seine Arbeiten allerdings nicht das Niveau von Jan Brueghel d. Ä. Wie dieser arbeitete auch Jan d. J. des Öfteren mit anderen Malern wie u.a. → Peter Paul Rubens und → Hendrick van Balen zusammen.

Literatur

Ertz 1984 (Wvz.); AK Köln/Antwerpen/Wien 1992/93, S. 465–467 u. passim; AKL, Bd. 14 (1996), S. 484–486; AK München 2013, S. 380–393 u. passim

---

Technologischer Befund (Pr650)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz
H.: 12,0 cm; B.: 27,2 cm; T.: 0,4 cm

Eichentafel, horizontaler Faserverlauf, an oberer Kante angefast, unten und links geringfügig beschnitten, gedünnt. Weiße Leim-Kreide-Grundierung (?). Schwarze Unterzeichnung nur an wenigen Stellen sichtbar; Pentiment an linker Mühle: hier Position der Mühlräder in malerischer Ausarbeitung verändert. Routiniert, schnell ausgeführte Alla-Prima-Malerei: Landschaft wie Pr670 auf ockerfarbenen Grundton (Imprimitur oder Untermalung) entwickelt. Zunächst den grau-blauen Himmel streifig aufgetragen, dann Landschaft in hellen und dunklen, meist mit weiß und oder gelb ausgemischten Grüntönen. Ockerfarbener Grundton scheint an Grenzflächen oder streifig aufgetragenen Farbschichten durch. Häuser, Mühlen und Hügel mit Bretterzaun in ihrer Grundform grob ausgespart. Flächig, meist streifig, Grundfarbe (grau, rotbraun oder weißlich-ockerfarben) auf Wände bzw. Dächer aufgetragen, anschließend feinmalerische Details wie Fenster, Bretter, Mühlenräder, Untergestelle mit braun-schwarzer beinahe flüssiger Farbe zeichnerisch ausgearbeitet, schließlich durch Lichter und dunkle Konturen vollendet. Drei Personen links am Ende des Malprozesses aufgesetzt; die übrigen drei hingegen zu einem früheren Zeitpunkt angelegt; die umliegenden Farbflächen teilweise herangemalt oder Konturen der dargestellten Personen ausgespart. Zuletzt dunkle Partien im Vordergrund, Haus links und Baum rechts mit rot- bzw. schwarz-braunen Lasuren gemalt, Haus am linken Bildrand ebenso wie die anderen ausgespart. Blattwerk aufgestupft, als maltechnische Besonderheit ist hier an den mit flüssiger bräunlicher Farbe gestupften Blättern eine wiederkehrende lineare Struktur erkennbar; außerdem auffällig „mechanische“ Umsetzung der oberen Kontur der bewaldeten Hintergrundlandschaft, sie verläuft in einer gleichförmig gezackten Linie.

Zustand (Pr650)

Rückseite des Bildträgers durch lasierenden Anstrich stark verdunkelt. An gedünnten und beschnittenen Partien liegen Fraßgänge eines heute inaktiven Anobienbefalls frei. Verpresste Randbereiche, teilweise wulstig verformt. Dort befinden sich auch einige Bildschichtausbrüche. Oberflächliche Verputzungen, Verluste warmtoniger Lasuren. Punktuell verfärbte Retusche im Himmel. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr650)

H.: 14,2 cm; B.: 29,3 cm; T.: 1,8 cm
Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware j A
Reste des Hadernpapiers der Prehn'schen Rahmung noch auf Bildträger erhalten, allerdings durch Rückseitenanstrich stark verfärbt.

[A.G.]

Beschriftungen (Pr650)

Auf dem blauen (stark verfärbten) Hadernpapier, braune Tinte: „289. J. Mompert"; schwarzer Filzstift (2x): „650"; roter Buntstift: „650"; vergilbter Aufkleber: „Tinte 29"
Auf der Rahmenleiste hinten, unten: Bleistift: „650"
In der Rahmenfalz, schwarze Tinte: „XX V III" (?)
Goldenes Pappschildchen: „Art J. Momper"

© Historisches Museum Frankfurt

Quellen

Morgenstern Auftragsbuch 2, S. 296, Nr. 32: 1831, für H. Carl Prehn: „Ditto [Mompert] Sommer Holz 2 [fl.] 42 [xr.]"

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 10, Nr. 288: MOMPER, J. Eine holländische Landschaft mit Windmühlen. b. 10¼. h. 4¼. Holz."
Passavant 1843, S. 31, Nr. 650: „Momper, J. in dessen Manier. Eine Landschaft mit zwei Windmühlen. b. 10¼. h. 5¼. Holz."
Parthey, Bd. 2 (1964), S. 155, Nr. 1 (als Art des Momper); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 62 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 67 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829) [siehe auch Pr670 → Jan van de Velde II. Kopie]

Kunsthistorische Einordnung

Die zu Pr670 formatgleiche Sommerlandschaft zeigt neben einer Häuseransammlung am linken Bildrand zwei Windmühlen in einer weiten Flachlandschaft. Die vordere der beiden Mühlen steht auf einer Aufschüttung, die durch eine Plankenwand gestützt wird und auf deren Zufahrtsrampe ein Mühlstein liegt. Vom Aushänger im Giebel baumelt an einem

langen Seil ein weißer Sack vor dem Eingang der Mühle, der – wie auch bei der hinteren Mühle – dem Betrachter zugewandt ist. Wenige Staffagefiguren beleben die Szenerie: Zwei Reiter haben vor dem Haus am linken Bildrand Halt gemacht, das offensichtlich ein Gasthaus darstellt, da ihnen ein Mann Krug und Trinkschale herausbringt. Den Weg, der an den Mühlen vorbeiführt, beschreiten ein bäuerlich gekleideter Mann und zwei Frauen, die ihr Marktgut in Säcken und Körben tragen.
Als Vorlage für das Bildchen diente nicht eine Graphik wie bei Pr670, sondern eine der bekannten und oft wiederholten Kompositionen von Jan Brueghel d. Ä.
Das Urbild der Landschaft mit Windmühlen aus dem Jahr 1607, das die wesentlichen Bildmotive bereits besitzt, die Windmühlen aber etwas mehr von der Seite zeigt, befindet sich im Palazzo Spada in Rom.[1] Es wurde u.a. vom Sohn Jan Brueghel d.J. kopiert,[2] kursiert unter dessen Namen bzw. dem der bekannten Brueghelnachahmer aber auch mehrfach in einer minimal abgewandelten Version im Kunsthandel, die mit den mehr zum Betrachter gedrehten Mühlenrückseiten und dem hängenden Sack die direkte Vorlage für unsere Ansicht sein dürfte.[3] Der Prehn'sche Kopist ergänzte wiederum, um das länglichere Format zu füllen, das angeschnittene Haus links und einen lichten Baum rechts. Zugleich reduzierte er – wie schon im Pendant Pr670 – die im Vorbild bruegheltypisch vielfigurige Staffage.
Zusammen mit seinem Gegenstück stammt das vorliegende Bild vermutlich von einem Antwerpener Kabinettschrank mit Landschaftsszenen (vgl. Pr670 → Jan van de Velde II, Kopie).

[J.E.]

1 Jan Brueghel d. Ä., *Landschaft mit Windmühlen*, 1607, Holz, 30,3 x 47,4 cm, Rom, Galleria Spada, Inv. Nr. 138 (Ertz 1986, S. 233, Abb. 255; Ertz 2008–10, Bd. 1, S. 319–321, Kr. Nr. 152 mit Abb.; Brueghel online, Permalink: http://janbrueghel.net/object/broad-landscape-with-windmills).
2 Jan Brueghel d. J., *Mühlen am Weg*, Warschau, Muzeum Narodowe w Warszawie, Inv. Nr. 129170, Holz, 32,0 x 45,5 cm (Ertz 1984, S. 210, Nr. 28 mit Abb.).
3 Jan Brueghel d. J., *Bauern und Reisende auf einem Landweg entlang von zwei Mühlen*, Kupfer, 13,5 x 19,0 cm, RKD online, Permalink: https://rkd.nl/explore/images/16527, zuletzt versteigert bei Marc-Arthur Kohn, Paris am 13.11.2002 (als Adriaen van Stalbemt); Jan Brueghel d. J. und Werkstatt, *Die Rückkehr vom Markt*, Kupfer, 31,0 x 39,0 cm, Paris, Jean-Louis Picard, 26.3.1992, Lot 22; Peeter Gysels zugeschrieben, Kupfer, 26,0 x 39,0 cm, Anaf, Lyon, 19.10.1997, Lot 125.